

November  
2023

# Newsletter Kölner Yacht Club

Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde des KYC,

der Herbst ist da und damit habt Ihr sicher schon unsere Einladung zum Captains Diner in Eurem Postfach gefunden. Wir freuen uns auf einen schönen gemeinsamen Abend mit Euch.

Der Newsletter gibt Euch bis dahin Einblick in unsere Aktivitäten im September und Oktober. Wir hoffen, dass ich die umfänglichen Reiseberichte den Sommer wieder in Eure herbstlichen Wohnzimmer tragen.

Viel Spaß beim Lesen.

Euer Vorstand

---

## Vorträge

**23.11.2023 (neues Datum!) Nordsee, Atlantik und Mittelmeer - Erfahrungen, Erlebnisse und Anekdoten aus 70 Jahren Erfahrung von Hans Gronack**



*Bild: Hans Gronack*

**Zeit:** 20:00 Uhr

**Ort:** Fährhaus, Steinstrasse 1, 50996 Köln

**Inhalt:**

Mit Anekdoten, Erzählungen und Erfahrungen aus seinem reichen Seglerleben wird Hans Gronack uns mitnehmen auf seine erste Reise mit einer „Nussschale quer über den Kanal“. In England wurde er im Royal Yarmouth I.o.W. Yacht Club als erste deutsche Yacht nach dem Krieg herzlichst begrüßt. Geschichte seiner ersten ARC-Rally und seine Erlebnisse mit vermeintliche haltbaren Lebensmitteln oder seine Erfahrungen mit einer Gewitterfront auf der Route nach St. Lucia bei seiner dritten ARC-Rally werden Teil seiner Erzählungen sein.

Aber auch Anekdoten wie etwa Gast eines Gelages am Beach Dinner an der Playa de Sesilletes (Formentera) inmitten des ganzen Hofstaates seiner Majestät einem der Prinzen aus dem Umfeld der Vereinigten Arabischen Emirate zu sein, werden den kurzweiligen Abend bereichern.

**[Anmeldung hier](#)**

---

## Planung

**30.11.2023 (neues Datum!) Planungstreffen Fahrtensegeln 2024**

**Zeit:** 20:00 Uhr

**Ort:** Fährhaus, Steinstrasse 1, 50996 Köln

## Rückblick

## Veranstaltungen und Aktionen

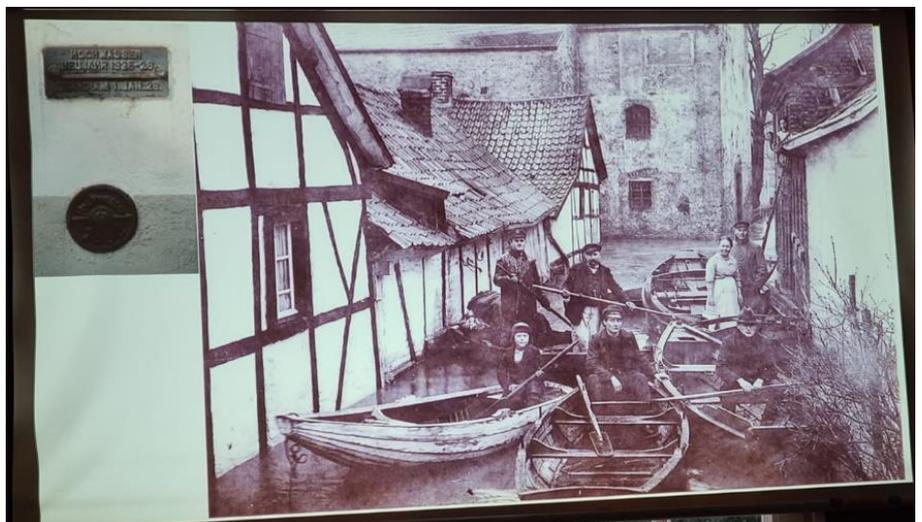
**14.09.2023 Geschichte des Fährhauses mit Führung von Dr. Cornelius Steckner**



*Bild: Svenja Bögel*

Das Fährhaus in Rodenkirchen, welches wir stolz als unsere Clubheimat des Kölner Yachtclubs bezeichnen können, hat eine faszinierende Geschichte, die uns am 14. September 2023 durch Herrn Dr. Cornelius Steckner eindrucksvoll nähergebracht worden ist.

Es sei hier nur ein kleiner Auszug aus dem sehr interessanten und großen Wissensschatz unseres Vortragenden wiedergegeben:  
Wir wurden beeindruckend zurückversetzt in das 17. Jahrhundert in dem das Fährhaus als Gasthof für Reisende diente, die mit der Fähre den Rhein überquerten. Im Laufe der Jahrhunderte hat sich das Fährhaus immer wieder verändert und wurde mehrfach umgebaut.



*Bild Svenja Bögel*

Im 19. Jahrhundert – genauer gesagt 1912 quartierte sich der Kölner Yachtclub im ehemaligen „Michelshüschen“ ein und in den 1990er Jahren wurde das Gebäude unter Denkmalschutz gestellt. Abschließend bleibt uns das die Geschichte des Fährhauses in Rodenkirchen geprägt ist von Tradition, Wandlung und Erhaltung des historischen Erbes. Es bleibt ein wichtiger Teil der Kölner Geschichte und ein Ort, der die Besucher in vergangene Zeiten versetzt.

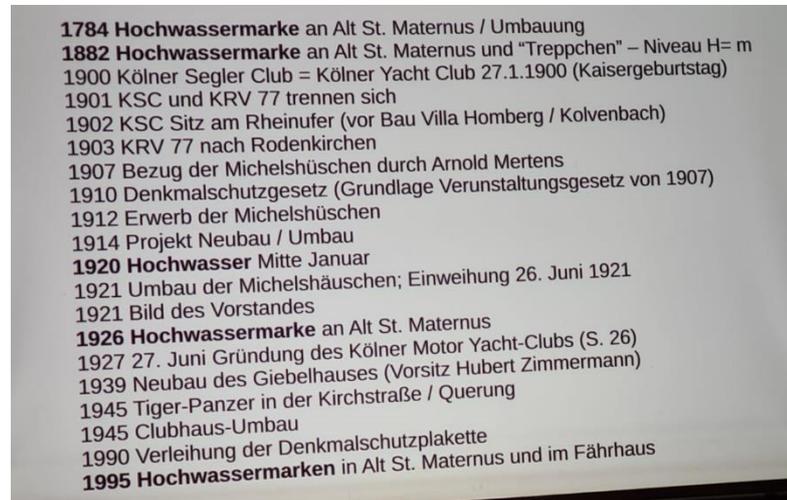


Bild: Svenja Bögel

An dieser Stelle nochmals ein großes Dankeschön an den Vortragenden Herrn Dr. Cornelius Steckner, der uns hier mit seinem großen Wissen um das Fährhaus im wahrsten Sinne des Wortes verzaubert hat und auch an unsere zahlreichen Gäste des Vereins Literamus e.V.

Svenja Bögel

## Spaß-Regatta

### Sejlcup der Kölner Karnevalsvereine vom 08. bis 10. 09.2023

Erfolgreiche Teilnahme des KYC zusammen mit dem SCV unter der Flagge der Kölschen Pänz us Brüssel



Erst seit etwas über einem Jahr bin ich Thomas Küpper Mitglied beim Kölner Yacht Club. Ich kannte Ralf Hauswirth aber schon seit einiger Zeit vom Segel Club Ville. Ralf, Axel Seidel und Eugen Richter und viele andere habe ich bei meinem ersten

---

Törn mit dem KYC, dem England Törn im Mai 2023 besser Co-Skipper auf dem Boot von Eugen kennen gelernt.

Deshalb habe ich mich auch gefreut als Ralf mit der Idee beim Sejelcup de Kölner Karnevalsvereine mitzusegeln auf mich zu kam. Ich fand die Idee so verrückt, dass ich dachte, da müssen wir mit dabei sein. Es gab mehrere Stimmen, die glaubhaft behaupteten der Kölner Yacht Club sei eigentlich ursprünglich und primär ein Karnevalsverein. Schließlich hat es eine Teilnahme im 19. Jahrhundert an einem Rodenkirchener Karnevalszug gegeben. Das schien das Organisationskomitee vertreten durch den Sejelpräsidenten Dominik Betz aber nur begrenzt zu überzeugen. Möglicherweise war nicht klar, ob Rodenkirchen damals schon besiedelt oder zur Stadt Köln gehörte...

Da war es praktisch, dass ich mit Freunden in Brüssel vor 4 Jahren einen Karnevalsverein für Kinder von Jecken, wie mir, die in Brüssel arbeiten gegründet habe. Wir wollten unsere Kinder, die wir in Brüssel großziehen, kölsche Bildung und Brauchtum nicht verwehren. Das ist kurz die Idee hinter „Kölsche Pänz uss Brüssel“ gegründet 2019. Unser Ziel war die Teilnahme am den Scholl- und Veedelzöch 2020. Wir standen auch schon in Kostüm mit mehreren Tonnen Kamelle am Ubierring und sind ca. 10m gelaufen bevor der Zug 2020 aufgrund von Starkwind abgesagt wurde. Spätestens hier hätte jedem klar sein müssen, dass dieser Verein und Segeln zusammengehören. Wir sind damals traurig ins Brauhaus getigert, haben die Kamelle in den folgenden Monaten selbst gegessen und waren am Start für 2021, der wegen Corona ausfiel und ebenso 2022. Bei den Vorbereitungen für 2023 glaube niemand so richtig, dass es aufgrund von Corona weitergehen wird, aber wir sind in unseren Kostümen, die nach 4 Jahren teilweise an die folgenden Kindergenerationen weitergegeben werden mussten, mitgelaufen. Der Verein „Kölsche Pänz us Büssel“ ist also bei en Schull und Veedelszöch 2023 mitgelaufen. Das hat Dominik Betz vom Sejelcup imponiert. Damit war das Team definiert. Unter der Flagge der Kölsche Pänz uss Brüssel haben wir uns zum offiziellen Sejelcup der Kölner Karnevalsvereine angemeldet. Dank vielfältiger logistischer Unterstützung vom Kölner Yachtclub war Boot - eine gewisse Bavaria Carpe Diem - in Lemmer bei Helge von Star Sails geregelt. Zum dem Core-Team Ralf und Thomas kam dann noch Johannes hinzu. Ich habe mit ca. 17 den Fehler gemacht und Johannes das Segeln beigebracht. Das führt mitunter zu sportlicher Konkurrenz, aber davon später mehr. Neben Johannes haben wir noch Sarah, sowie Friedrich den Sohn von Ralf und Felix motivieren können.

So sind wir dann am Freitagabend, den 08 September losgefahren bei Traumtemperaturen in Shorts und T-Shirt. Lästiges Detail: Kein bisschen Wind. Also sind wir nach Hindeloopen gedieselt. Bei Ankunft nach Dunkelheit war der größte Teil des Gemeindefens durch die 17 Schiffe des Sejecups schon belegt. Wir haben dann als 6. im Päckchen neben dem Startboot der Segelyacht Sanuk festgemacht.

Das Organisationsteam hatte die coolste Kneipe in Hindeloopen das Café de Boekanier klar gemacht. Da wir als letztes Boot reinkamen waren gabs nicht mehr viel zu Essen, aber dafür mussten wir nicht so viel trinken, um unseren Pegel anzugleichen. Die Stimmung war sehr gut und friedlich - wie im Karneval. Alles direkt vertraut. Ich wusste bis zu dieser Regatta gar nicht, dass es Segelboote nicht nur mit Außenlautsprechern, sondern auch mit Disko-Außenbeleuchtung gibt. Auch die letzten sind dann irgendwann mal in die Kojen gekommen. Da wir gefühlt links, rechts, vorne und hinten andere Sejecupteilnehmer hatten bestand aber keine Gefahr, dass jemand ins Wasser fallen konnte.



Lange konnten wir nicht feiern. Wir waren schließlich weder zum Spaß noch zum Vergnügen da. Es galt die sportliche Ehre der Kölschen Pänz us Brüssel und des KYC und SCV zu verteidigen. Die Regatta war für 11:11 Uhr angesetzt, wie konnte es anders sein. Um 10:30 gab es das traditionelle „Palaver“ der Skipper und Co-Skipper. Die Wettervorhersage war so gut wie kein Wind aus allen Richtungen -dafür Sonnenschein.

Aber wir mussten unsere Kräfte messen. Daher war abgesprochen eine knapp 2sm lange Strecke zwischen der Tonne „Kite 10“ und der Tonne „VLC“ zu segeln. Die

Startlinie würde die SY Sanuk und die Tonne „Kite 10“ markieren. Dann würde die Yacht zur Ziellinie die Zeit messen und anschließend wieder zur Startlinie, damit wir die Regattastrecke zwei Mal segeln konnten. Sollte es keinen Wind geben, so war abgesprochen, würden wir nördlich der Ansteuerungstonne für Hindeloopen und Workum gemeinsam ankern und die Ehrenreihenfolge mit Schlauchbootpaddeln festlegen.

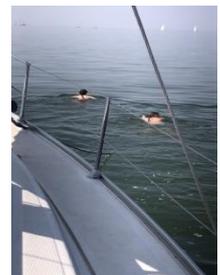
Es kam, wie es kommen musste. Wir waren an der Startlinie gut positioniert und haben diese sportlich genommen. Aufgrund von einem Missverständnis, ob wir diese im Uhrzeigersinn oder umgekehrter Reihenfolge umrunden mussten, haben wir sie zwei Mal umrundet. Dadurch hatten wir unsere Pole-Position fast riskiert waren aber gefühlsmäßig immer noch weit vorne. Die Zieltonne war in Luv. Es galt zu kreuzen. Wir mussten kurzfristig dramatische Entscheidungen ganz ohne Backoffice, Wetterfax und Grip-Files treffen. Einen langen Schlag nach Nordwesten oder doch eher nach Südwesten? Hektisches wenden erschien uns keine Option, da bei diesem Wind jede Wende gefühlt mindestens eine Stunde dauert.

So sind wir mit sehr wenig Wind in drei Stunden sichtnähe der Zieltonne gelangt, aber dann ging es so gut wie gar nicht mehr weiter.



Kein Wind ist für richtige Segler kein Grund aufzugeben, obwohl wir immer wenige Regattateilnehmer gesehen haben. Johannes wagte den ersten Versuch und ist mit der Festmacherleine schwimmen gegangen. Dabei hat er versucht das Boot zu ziehen. Das war sehr anstrengend und hat bestimmt auch wichtige Millimeter gebracht.

Zwischenzeitlich haben wir noch Besuch bekommen von Daniel, der alle Teilnehmer mit seinem RIB besuchte und von uns einen Kaffee bekam. Auch ein Erlebnis, dass nicht auf jeder Regatta üblich ist.



Wir wollten die Regatta zu Ende segeln. Da unsere Carpe eine Badeplattform hat, haben wir versucht von dort mit den Beinen, wie auf einem Brettchen im Pool zu strampeln. Und das Boot hat sich tatsächlich merkbar, wenn auch nicht sehr schnell, vorwärtsbewegt. Wir haben dann sofort die ganze Crew bis auf den



Steuermann auf die Plattform zum Strampeln geschickt und sind merkbar der Zieltonne nähergekommen. Das blieb unserer Konkurrenz nicht verborgen, die uns kurze Zeit später kopierten, aber da hatten wir schon einen Vorsprung von wichtigen Metern. Eigentlich war die Regattazeit um 15 Uhr abgelaufen. Wir hatten aber per Funk Verlängerung erbeten und sind als 6. von insgesamt 16 Schiffen um ca. 15:45h über die Ziellinie. Das sind schlappe 4,5 Stunden für ca. 2 sm. Nach uns ist noch ein Boot über die Ziellinie.

Der Rest der Regatta war dann schon nördlich der Ansteuerungstonne Hindeloopen/Workum verankert und miteinander verbunden. Mit uns und den kurz darauf eintreffenden Booten der Regattaleitung waren es zusammen 17 Schiffe, wenn ich das richtig gezählt habe. So haben wir den restlichen Regattanachmittag mit einem Aperó, Schwimmen und Schlauchbootfahren gemütlich verbracht.



Am Abend stand die große Sailorsparty und die Siegerehrung auf dem Programm. Wir sind zusammen mit unseren Schiffen wieder in den Gemeindehafen gesegelt, wo für uns schon ein Teil freigehalten wurde.

Wir haben uns dann wieder im 6er Päckchen festgemacht. Eine Niederländerin fragte mich mit entsetztem Gesicht, wie viele deutsche Schiffe denn noch kommen sollten, als neben uns der freundliche Vercharterer Tim aus Stavoren auch noch festmachte, nachdem er an der engsten Stelle seine Stahlyacht gedreht hatte.

Die Regattaleitung hatte diesmal das gemütliche Café de Boekanier im Hafen exklusiv für die Regatta gechartert. Zu Essen gab es reichlich exzellente frische niederländische Pommes, Frikandellen, Kroketten, auch vegetarisch, und Kaassoufflés, die wir gerne als Spezial (mit Zwiebeln, Majo und Curryketchup) als Grundlage genossen. Diese hatte die Pommesbude vom Hafen laufend frisch ins Café geliefert.

Zum Sonnenuntergang gab es Live-Musik vom Duo Wiemer und Schmitz. Die Siegerehrung war beeindruckend. Ich habe nicht genau verstanden, wie die Reihenfolge zwischen den Finishern auf unterschiedlichen Segelbooten und die Zeiten der Beibootpaddler umgerechnet wurden, aber manche Legenden leben auch von Geheimnissen und vermutlich war es eine sehr komplizierte mathematische Formel. Wir wurden als Nummer 6 von 16 Booten ausgezeichnet. Eine Leistung auf die wir als neue Crew stolz sind. Eine gute Idee von Dominik war bestimmt den Hafenmeister Anthony mit einzuladen. Zur späten Stunde erzählte ich ihm die Geschichte der Niederländerin, die mich fragte, wie viele deutsche Boote noch kommen sollten. Er antwortete, die Frau sei mit dem Spruch auch bei ihm gewesen und er habe ihr geantwortet „ich hoffe ganz viele“.

Abgerundet wurde der Abend durch DJ Tim O.C. Auch auf dem Tanzparkett hat sich die Carpe Crew als Finisher bewährt und hat bis zum Ende mitgetanzt. Wir haben viel Spaß gehabt. Eine sehr schöne Erfahrung. Der Eigentümer Thomas vom Café de Boekanier fand uns als Gruppe auch sehr sympathisch, begrüßt uns gerne als Gäste und hatte Spaß an der Aktion.

Es war großartig und wir sind gerne nächstes Jahr wieder mit dabei. Ich glaube wir haben auch einige Sympatiepunkte bekommen. Wer in der Zwischenzeit bei Anthony oder Thomas von de Boekanier vorbeikommt, bestellt bitte schöne Grüße von uns allen. Die Pommesbude Grab N Joy im Gemeindehafen auf der Havenkade ist auch eine Empfehlung.

Crew: Sara, Felix, Friedrich, Johannes, Ralf und Thomas

Fotos und Text: Thomas Küpper

Auf Facebook gibt es noch Videos und Fotos:

<https://www.facebook.com/profile.php?id=100063957818616>

<https://instagram.com/sejalcup?igshid=MzRIODBiNWFIZA==>



*Bild: Puerto de Mogan Gran Canaria, Monika Lehn*

Nach ihrem Stammtisch war die Kölner Regionalgruppe des Vereins „Die Seglerinnen e.V.“ am 12.10.2023 um 20 Uhr zu Gast im Vereinshaus des Kölner Yacht Clubs (KYC). Anlass war der Vortrag unserer Mitfrau Monika Lehn zum Segelrevier der Kanarischen Inseln.

Axel Seidel begrüßt alle Anwesenden und stellt Monika Lehn kurz vor. Der Saal ist mit circa 35 Personen gut gefüllt, auch einige „Seglerinnen“ sind zu Gast. Monika beginnt mit ein paar Infos zu ihrer Person, zu ihren Anfängen im Segeln, ihrer Tätigkeit als Skipperin, Segelcoach und Törnberaterin und berichtet von ihrer Begeisterung für das Segelrevier um die Kanarischen Inseln.

Inhalte des Vortrags sind die Besonderheiten des Segelreviers, mögliche Routen mit der Charteryacht und die exemplarische Vorstellung eines Wochentörns um Lanzarote.

Monika Lehn beschreibt, wie Windrichtung und Atlantikwelle, die Distanzen zwischen den Inseln und das übersichtliche Angebot an Marinas und Ankerplätzen die Segelbedingungen um die Kanaren prägen.

Das Segelrevier teilt sie zur besseren Übersicht in die westlichen und östlichen Kanarischen Inseln auf. Sie berichtet vom oft unterschätzten „Düseneffekt“ zwischen den westlichen Inseln La Palma, Teneriffa, Gran Canaria, welcher durch die immensen Höhen (bspw. der Teide auf Teneriffa mit 3.715 m) entsteht und schon einigen ihrer Segelgäste Respekt vor den Naturgewalten beschert hat. Monika berichtet, dass Crews oft ungläubig sind, wenn sie als Skipperin bei Windrichtung Nordost und zwei Beaufort auf der Südwestseite im Windschatten der Berge (bspw. in Puerto de Mogan auf Gran Canaria) lieber im Hafen bleiben und abwettern möchte. Für ganz Skeptische fährt sie dann kurz raus, um den beeindruckend schmalen „Trennstrich“ von Flaute zu stürmischem Wind und Kreuzseen erlebbar zu machen.

---



Bild: Monika Lehn

Die westlichen Inseln mit ihren extremeren Bedingungen und langen Distanzen sind deshalb eher für Fortgeschrittene und Seefeste geeignet. Für einen Einstieg ins Atlantiksegeln empfiehlt Monika Lehn die flacheren östlichen Inseln Fuerteventura, Lanzarote und La Graciosa.

Bezüglich der wenigen Ankerbuchten und Marinas, welche teils staatlich und teils privat sind, empfiehlt sie stets eine Vorabreservierung. Die staatlichen Marinas sind, wenn überhaupt, meist nur über eine zentrale Website buchbar. Persönlich bevorzugt sie jedoch die privaten Marinas, die zwar etwas teurer sind, aber mehr Komfort und Service bieten. Sie gibt Tipps zu Charterbasen und stellt mögliche Segelrouten mit vielen Fotos anschaulich vor.

Bezüglich ihres eigenen Angebots liefert Monika Lehn Beispiele, wie unterschiedlich und individuell ihre Skippertätigkeit und ihr Segelcoaching aussehen kann. Ziel ist immer ein Zuwachs an Fähigkeiten und Selbstvertrauen sowie Sicherheit und Wohlbefinden für alle an Bord. Aus dem Publikum kommen noch diverse Fragen, die Monika in einer für alle Zuhörende spannenden und humorvollen Art und Weise beantwortet.

Der Vorstandsvorsitzende Reinhard Pieper vom KYC bedankt sich bei Monika Lehn im Namen aller Clubmitglieder und überreicht ihr als Dank eine Weinflasche und ein KYC Cap. Er begrüßt die Anwesenheit der „Seglerinnen“ und freut sich auf weitere gemeinsame Treffen.

Der Stammtisch der Kölner Regionalgruppe "Die Seglerinnen e.V." lädt die KYC Frauen herzlich zu weiterem Austausch ein. Interessierte Frauen können sich gerne in den Mailverteiler aufnehmen lassen. Eine Kontaktaufnahme ist über [Koeln@seglerinnen.de](mailto:Koeln@seglerinnen.de) möglich.

Kontakt zur Vortragenden: Website: [www.Monika-Lehn.de](http://www.Monika-Lehn.de), Email: [segeln@monikalehn.de](mailto:segeln@monikalehn.de)

Danke dem KYC und Monika Lehn für einen tollen Abend.

Für Die Seglerinnen e.V.

Karin Pommersheim und Anett Pohl aus Köln

## Fahrtensegeln

### Segeltörn in Norddalmatien oder für 160 € kein Wasser gucken

Für die letzte Septemberwoche plante der Kölner Yacht Club einen Flotillentörn ab Zadar. Es konnten sich nicht ausreichende Teilnehmer für den Törn erwärmen, so dass es beim Eignerschiff von Klaus Sommer, einer BAVARIA C42, blieb.

Der Flughafen von Zadar ist mit dem Flugzeug von Köln aus optimal zu erreichen. Ein schnuckeliger Airport vor den Toren der Stadt. Per Bus, Taxi oder Mietwagen erreicht man nach ca. 20 Minuten den Hafen Tankerkomerc. In der Seitenstraße, 100 Meter zum Hafen, und damit fußläufig die Unterkunft Marko Polo mit angeschlossenem Restaurant, nicht vom ersten Eindruck ok, doch sehr zu empfehlen.

Die angrenzende Altstadt von Zadar mit der Meeresorgel<sup>1</sup> und dem Sonnengruß<sup>2</sup> ist ein unbedingtes Muss. Aber auch sonst hat dieser Stadtteil viel zu bieten, so dass wir auch während der länger als



üblich andauernden BORA viel in der Stadt zu schauen hatten. Der Weg dorthin führt entweder über eine breite Fußgängerbrücke oder per Ruderboot (1€) an der Ausfahrt des Hafens. Der Fährmann ist auch überraschenderweise während der BORA aktiv und stellt den Fährdienst erst um 11 Uhr in der Nacht ein.



Das Preisgefüge in Kroatien ist nicht mehr mit dem ‚alten‘ Jugoslawien zu vergleichen und daher nichts mehr für den ganz kleinen Geldbeutel. Mit deutlichen Preisen über unsere hier in der Heimat

muss gerechnet werden.

<sup>1</sup> Die Meeresorgel (kroatisch Morske orgulje) ist ein architektonisches Objekt in Zadar, Kroatien, und ein experimentelles Musikinstrument, dessen Töne durch die Wellenbewegung des Meeres unter großen Steinplatten erzeugt werden. Unterhalb des Meeresspiegels befinden sich 35 Röhren verschiedener Längen und Durchmesser. Die Röhren steigen aus dem Wasser unter dem Beton in einem Winkel von 20° nach oben und münden jeweils in Orgelpfeifen verschiedener Tonhöhen. Durch den Wellengang wird Wasser in die Rohre gedrückt. Durch das Ein- und Ausfließen des Wassers aus den Rohren entsteht in den Orgelpfeifen ein Klang. So entsteht der Ton. Je nach Periodenlänge und Frequenz der Wellen entsteht so eine Melodie.

<sup>2</sup> Am südlichen Ende der Uferpromenade der Stadt Zadar in Norddalmatien befindet sich das weltberühmte Werk des Architekten Nikola Basic "Gruß an die Sonne". Es handelt sich um eine im Durchmesser 22 m große Lichtkonstruktion, die in den Boden der Uferpromenade eingelassen wurde. Sobald die Sonne hinter den Bergen der Insel Ugl-jan verschwunden ist, setzen die Lichter auf der kreisrunden Fläche zum abwechslungsreichen Tanz an. Augenscheinlich unregelmäßig flackern die farbigen Lichter auf und sorgen für ein einzigartiges Farbspektakel.

<https://www.bing.com/videos/riverview/relatedvideo?q=meeresorgel%20zadar&mid=941B4E20C66D8DF2E10A941B4E20C66D8DF2E10A&ajaxhist=0>

Der Hafen von Tankerkomerc bietet den kompletten Service nebst einem Parkhaus. Die Sanitären Anlagen sind sehr gepflegt und die Duschen sind neben einer Handbrause auch mit einer Regendusche sowie ausreichender Raum und Haken ausgestattet. Witzig ist das Orientierungsschild am Eingang der Anlage. Es trennt Männer und Frauen und verbietet den Sex (na so was 😊) an diesem Ort und auch das Füße Waschen im Handwaschbecken. Mit einem Foto mussten diese Regularien unbedingt festgehalten werden.

Eigentlich wären wir gerne sofort losgefahren, aber die BORA ließ es nicht zu. Neben den starken Winden, kamen noch Gewitter und Regen hinzu. Selbst ein angedachter Probeschlag vor der Altstadt von Zadar sollte nicht stattfinden. Da bereits andere Schiffe bei der Ausfahrt ungewollt im Hafenbecken vertrieben



wurden. Glücklicherweise konnten sie sich, ohne weiteren großen Schaden anzurichten, an einen freien Mooring retten. Wir wollten keine ähnlichen Erfahrungen machen, da-her ging es nur zu Fuß in die Altstadt.

Der nächste Tag versprach besser zu werden und so startete dann unser wohlverdienter Segeltörn. Zwar war der Wind noch ‚kräftig‘ aber die Sonne schien, es war angenehm warm und so wollten wir uns den Schneid auch nicht abkaufen lassen. Raus aus der Marina um die Hoek, vorbei an der Meeresorgel und dann im ‚Kanal‘ Richtung Südosten.

Nach zweimaligen Reffen wurde es im Schiff dann doch ruhiger und wir fuhren Richtung Murter, vorbei an Sukosan, Biograd und Pakostane, um in der Marina Hramina die Nacht zu verbringen. Die ACI Marina Hramina ist, anders als die Nachbarmarina Betina, auch bei BORA eine gute Adresse und hat sich zudem in den letzten Jahren positiv verändert, was an den sehr guten Sanitären Anlagen ganz besonders festzustellen ist.

Das Lieblingsrestaurant von Klaus und Gabi Sommer hätte uns zwar als Gäste gerne gesehen, es wäre auch noch ein Liegeplatz frei gewesen, jedoch riet uns der Wirt bei diesem immer noch starken Wind davon ab, bei ihm festzumachen. Wir hätten auch von Hramina dorthin gehen können, doch Heike hatte einen frischen Kapselabriss und war deshalb nicht gut zu Fuß, daher hielten wir uns an den wohlmeinenden Rat und kochten lecker selbst.

Am anderen Morgen, so prächtig die Sonne auch vom Himmel schien, brachte keine wesentlichen Änderungen bei den Windverhältnissen. Die BORA war immer noch sehr kräftig und so entschieden wir uns auf dem Weg in den Süden nicht die Passage von Zminjak zu nehmen. Die unbetonnte Fahrinne schien uns aufgrund der Witterung nicht sicher, so dass wir den langen Weg zurück an Arta Vela vorbei vorzogen.

Auf dem halben Weg nach Zlarin flaute dann der Wind so stark ab, dass wir motorten und später auch einen Badestopp in einer Ankerbucht an der Insel Zmajan einlegten. Wunderbares klares Wasser, warme Temperaturen, und die stürmischen Winde waren vergessen. Später legten wir am Kai der nun sicheren

Bucht von Zlarin an und genossen den Abend im Hafenrestaurant. Gutes Es-sen und angenehme Gespräche sorgten für einen schönen Ausklang.

Da nun der Wind endgültig eingeschlafen war, musste am nächsten Tag der Diesel seinen Dienst antreten, was auf dem Weg nach Skradin sowieso notwendig wäre. Die Einfahrt in den Kanal Sveti Ante, vorbei an der alten Festung Richtung Sibenik war interessant. Erstaunlich wie tief das Wasser (bis zu 40 Metern) im Gegensatz zum Meer ist. Die Meerestiefe von Zlarin bis zur Einfahrt bewegte sich nur bis in den unteren einstelligen Meter.

Dann öffnete sich der Luka Sibenik, der von Muschelfarmen gesäumt ist.

Und da kam sie. Die (!) Brücke<sup>3</sup>. Wir fuhren darauf zu. Klaus kannte die Höhe seines Schiffes und wusste, dass es in der Mitte bei einer Durchfahrtshöhe von 30,8 m passt. Doch trotzdem waren wir in Anspannung. Die Besatzung des Gegenverkehrs fing an zu schreien, zeigte nach oben auf unseren Mast, dass wir nicht unter der Brücke her passen würden. Da ging der Puls schlagartig in die Höhe. Und Schwupps waren wir durch. Die ganze Aufregung war umsonst. Genau im Scheitel-punkt hatten wir noch über 30 cm Luft über Top. Trotzdem hat uns die andere Crew einen Schrecken eingejagt.

Weiter ging es Richtung Zaton, um dann kurz vorher scharf rechts in den Canyon abzubiegen. Hier sieht es so aus, wie wir es aus den Karl May Filmen um den Apachen Häuptling Winnetou kennen. Ein Gefühl, als ob oben die Komantschen



gleich einen Pfeilhagel abschießen. Eine beinahe unwirkliche Landschaft, so scheinbar unberührt, doch mit einem sehr lebhaften Schiffsverkehr. Und alles voller Muschelfarmen. Nun noch über den großen See und weiter Richtung Skradin. Kurz vor der hohen Autobahnbrücke, unter der wir natürlich auch

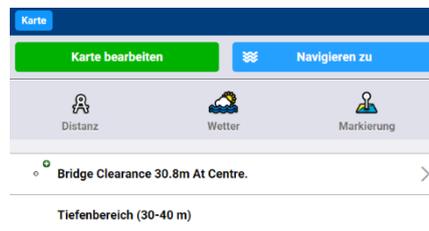
durchgepasst hätten, 😊, machen wir fest an der Konoba Vidrovaca. Die Liegeplatzgebühren von 20 € halten sich nur deshalb in Grenzen, weil diese mit einem Abendessen kombiniert sind. Strom und Wasser gab es ebenfalls und die sanitären Anlagen waren in Ordnung.

Die mutigen gingen Baden, was bei dem schmutzigen Wasser schon eine Überwindung bedeutete. Und eine Brille wurde unfreiwillig dem Wassergott geopfert.

<sup>3</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/Krka-Brücke>

Das Essen in der Konoba Vidrovaca war sehr ordentlich, hatte jedoch auch seinen Preis. Ein Vorspeisensüppchen, was mehr einer Brühe gleichkam, für stolze 7 €. Da schlürft man gerne zweimal den Löffel. Aber es war gemütlich, der Abend lauschtig und die Stimmung sehr gut.

Am nächsten Tag wollten wir unbedingt die Krka-Wasserfälle sehen und deshalb brachte uns ein hochmotorisiertes Gummiboot (Wassertaxi) für stolze 28 € nach Skradin. Zumindest war die Rück-fahrt darin enthalten. Weiter durfte uns der Bootsführer nicht bringen, denn nun übernahm das Geschäft die ‚Krka Waterfalls Tours‘. Für schlappe 40 € p.P. wollten sie uns sehr gerne zu den Wasserfällen bringen. Wir mussten schlucken, vor allem, weil nach dem heißen und langen Sommer die Wasserfälle nur noch Rinnsale sind, und wir wegen Heikes Fuß auch keine Wanderung in diesem Gebiet unternehmen wollten. So strichen wir das Unternehmen ‚Wasserfall‘, umrundeten mit einem sündhaft teuren Eis in der Hand den Stadthafen von Skradin und inspizierten die gegenüberliegende ACI Marina. Sie war im Gegensatz zum Stadthafen sehr schön, wäre uns aber teurer gekommen und letztendlich nicht halb so heimelig wie der Anleger bei der Konoba Vidrovaca. Ergo haben wir alles richtig gemacht.

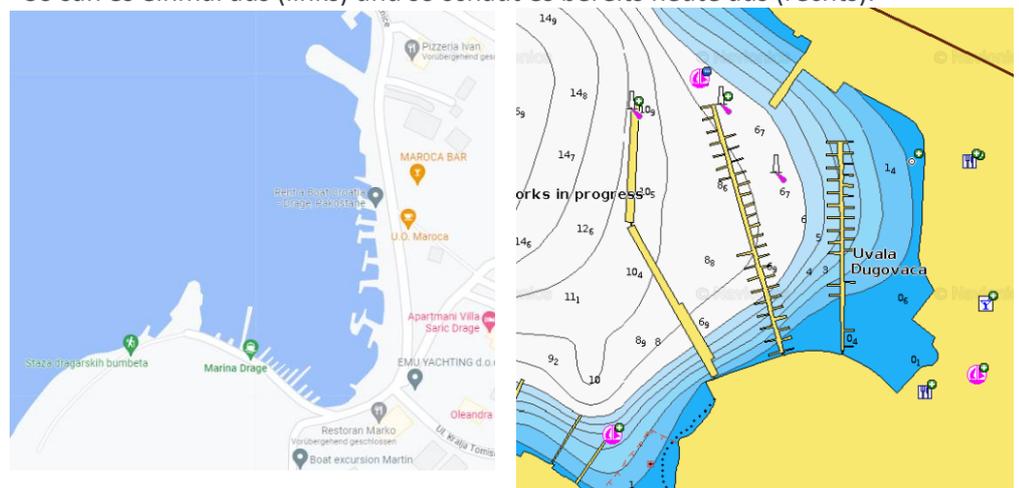


Tags drauf ging es wieder flussabwärts zurück Richtung Meer. Hinter ‚unserer‘ Brücke kauften wir kurzentschlossen Muscheln für einen kleinen Mittagssnack. Vor Zlarin geankert, Muschel geputzt und gekocht, um dann weiter nach Kaprije zu fahren. Der Wind briste nachmittags auf

und so wurden wieder die Segel gesetzt. Am Abend machten wir an einem gut besuchten Bojenfeld fest, gin-gen schwimmen, kochten und betrachteten zum Abschluss des Tages den mondbeschienenen Himmel.

Das Ende des Törns ist nun nicht mehr zu ignorieren und so starteten wir Richtung Zadar, um am Nachmittag in der im Bau befindlichen ACI Marina Drage festzumachen. Früher eine schnuckelige kleine Bucht, heute eine im Entstehen befindende Supermarina. Erster Eindruck. Ein Steg voll mit Charterschiffen. Zweiter Eindruck. Es wird per Mail bezahlt. Dritter Eindruck. Die hübsche Badebucht des nahegelegenen Campingplatzes wird noch zu einem Sandstrand umgestaltet, an dem man bereits heute schon schön schwimmen kann, was an der felsigen Einfahrt mit den vielen See-igeln nicht zu empfehlen ist. Alles in allem ein großes Unterfangen, das jetzt schon seine Schatten voraus wirft.

So sah es einmal aus (links) und so schaut es bereits heute aus (rechts).



---

Im Restaurant Marko haben wir gut gegessen und die Preise entsprachen den bisherigen Vorstellungen. Das wird sich bestimmt ändern, sobald die Marina ausgebaut ist und den Betrieb voll aufgenommen hat.

Der letzte Tag startete mit einem Bad im Meer, Wassertanken, Sonne und einem schönen Wind. In Rauschefahrt ging es nun Richtung Zadar und dem Ende des Urlaubs entgegen.

Die Vorbeifahrt an vielen Inseln, bekannten Städten, und der Altstadt von Zadar mit dem zauberhaften Klang der Meeresorgel, brachte uns dem Start- und Zielpunkt Hafen Tankerkomerc immer näher. Der Fährmann pullte kräftig wie ein Gondoliere seine Gäste über das Wasser und schon waren wir wieder zurück.

Eine schöne und kurzweilige Woche mit vielen verschiedenen Eindrücken und Erlebnissen, die das ganze Unvergessen machen.

Herzliche Grüße von Euren Segelkameraden der Bavaria MAUVIC C 42  
Klaus und Gabi Sommer & Hans Wilhelm Dünn und Heike Erlinghagen

*Bilder und Text: Heike Ehrlinghagen*

---

## **Neues aus dem Club**

### **Sharky ist da!**

Hallo zusammen, ich würde mich gerne den Mitgliedern vorstellen: Mein Name ist Sharky und ich bin das neue KYC-Clubmotorboot für den Rhein! Ihr habt lange auf mich gewartet und nun bin ich endlich da. Die Probefahrt auf der Mosel und die Endabnahme habe ich problemlos überstanden. Danach hat mich unser Vorstandsmitglied Jochen Kiel zu Euch zum KYC gebracht. Leider war dort jedoch nicht genügend Wasser, um direkt zu unserem Anleger zu kommen. Daher wurde ich schon für den Winter vorbereitet und in die KYC-Bootshalle gebracht. Hier warte ich jetzt ab, bis die neue Saison beginnt und freue mich schon sehr Euch alle nächstes Jahr am Rhein kennenzulernen.

---



Bilder: Svenja Bögel/Jochen Kiel

### Dies und Das:

- Mit dem Ende Oktober rückt das alljährliche Ende der aktiven Segelsaison für unsere Clubschiffe näher. Die Clubboote werden in Kürze aus dem Wasser geholt und ins Winterlager verbracht. Während dies am Liblarer See und Roermond unproblematisch ist, warten wir für die Boote am Rhein momentan noch auf einen etwas höheren Wasserstand. Die Bootswarte werden sich daher in Kürze mit einem Terminvorschlag bei Euch melden. Bitte unterstützt sie tatkräftig, nach dem Motto viele Hände, - schnelles Ende!
- **Save the Date Vorträge 2023:**
  - 16.11.2023 Nordsee, Atlantik und Mittelmeer - Erfahrungen, Erlebnisse und Anekdoten aus 70 Jahren Erfahrung von Sam (Hans Herbert Gronack)
  - 23.11.2023 Planungstreffen Fahrtensegeln 2024
  - 21.12.2023 Waddensee – im Einklang mit Gezeiten und Natur von Axel Seidel

## Schwarzes Brett mit Tipps & Tricks sowie

In dieser Rubrik freuen wir uns über Eure Tipps & Tricks, über interessante Links, über Buchtipps, gute Reiseberichte sowie über Kaufangebote oder -gesuche. Bitte sendet Eure Hinweise bis zum letzten Donnerstag eines jeden Monats an [info@koelneryachtclub.de](mailto:info@koelneryachtclub.de)

- [www.charter-kongress.de](http://www.charter-kongress.de): Vom 11. bis 19. November 2023 findet der erste digitale Charter-Kongress statt. Er bietet Vorträge und Interviews von und mit Top-Expertinnen und -Experten aus der Segel- und Charterszene. Die Teilnahme ist kostenlos!
- [www.blauwasser.de/termine](http://www.blauwasser.de/termine) Online Seminare für den Herbst 2023

---

## ***Suchen & Gesuche***

- **Flottillen Törn 2024 in Griechenland des SCV Ville mit der Segelschule Erfstadt** [Flottillentörn 2024 - Griechenland | SCV Segelschule Erfstadt \(segelschule-erftstadt.de\)](https://www.segelschule-erftstadt.de)

Hier könnte Dein Tipp oder Gesuch stehen – wir würden uns freuen!

## ***Impressum***

Kölner Yacht Club e.V. (Fährhaus)

Steinstr. 1

50996 Köln (Rodenkirchen)

Tel: 0049 (221) 39 25 75

Fax: 0049 (221) 39 68 20

[www.koelneryachtclub.de](http://www.koelneryachtclub.de)

Zuständiger Vorstand: Dr. Axel Seidel

**Vom Newsletter abmelden: bitte Mail an [info@koelneryachtclub.de](mailto:info@koelneryachtclub.de)**